

Vielen Dank, für die sehr komplexe Fragestellung.

Anbei meine Antworten.

### 1. Wirtschaftlichkeit / Subventionsbedarf

Wie bewerten Sie die langfristige Wirtschaftlichkeit von Windenergieanlagen an Binnenlandstandorten in Baden-Württemberg, insbesondere vor dem Hintergrund der vergleichsweise geringen Volllaststunden und des damit verbundenen hohen Subventionsbedarfs? Welche Einschätzung haben Sie zur Tragfähigkeit eines Modells, das dauerhaft auf staatliche Fördermechanismen angewiesen ist?

Antwort:

Wir sehen Windenergie **an vielen Binnenland-/Schwachwindstandorten in BW** kritisch, weil **geringe Volllaststunden** die Stromgestehungskosten erhöhen und damit häufig **dauerhafte Förder- bzw. Absicherungsmodelle** nötig bleiben. Entsprechend lehnen wir ein energiepolitisches Leitbild ab, das **strukturell auf Subventionen** setzt, statt auf Wettbewerb, Effizienz und die jeweils **standortbeste Technologie**. Die FDP/DVP-Fraktion betont ausdrücklich, dass Energieformen „**technologieoffen, aber ohne Subventionen**“ am Markt bestehen sollen und fordert, die **Förderung erneuerbarer Energien auf Bundesebene zu beenden**.

### 2. Versorgungssicherheit / Back-up-Kapazitäten / Gesamtkosten

Wie beurteilen Sie die Rolle der Windenergie im Hinblick auf die Bereitstellung gesicherter Leistung, insbesondere in Zeiten geringer oder ausbleibender Windverfügbarkeit? Welche Formen von Back-up-Kapazitäten halten Sie für notwendig, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten, und wie bewerten Sie die Wirtschaftlichkeit des Gesamtsystems aus Windenergie und den dafür notwendigen Back-up-Leistungen?

Antwort:

Windenergie liefert **keine gesicherte Leistung** in Zeiten von Dunkelflauten oder schwachem Wind. Deshalb ist aus unserer Sicht entscheidend, das **Gesamtsystem** zu betrachten: Wind + Netze + Speicher + flexible Kraftwerke + Importe.

### 3. Netzstabilität / Netzausbaukosten

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen eines weiteren Ausbaus fluktuierender Einspeiser auf die Netzstabilität, und welche technischen oder regulatorischen Maßnahmen halten Sie für notwendig, um einen verlässlichen Netzbetrieb sicherzustellen? Wie bewerten Sie in diesem Zusammenhang die erheblichen Kosten des erforderlichen Netzausbaus, und welche Vorstellungen haben Sie

dazu, wie diese langfristig finanziert werden sollen?

Antwort:

Ein weiterer Ausbau fluktuierender Einspeiser erhöht die Anforderungen an **Netzstabilität, Engpassmanagement und Netzausbau**. Daher setzen wir auf: **Technische/regulatorische Maßnahmen**

- **Netz- und Speicherausbau** konsequent mit dem EE-Zubau synchronisieren (keine Planung „am Netz vorbei“).
  - Marktorientierte Regeln, die **Systemdienlichkeit** belohnen (z. B. Flexibilität, Speicher, netzorientierte Einspeisung) und Kosten für Engpassmanagement begrenzen.

#### **Bewertung der Kosten & Finanzierung**

- Netzausbau ist notwendig, muss aber **kosteneffizient** erfolgen. Die FDP/DVP-Fraktion will Stromkunden entlasten und spricht sich u. a. für **mehr Freileitungen statt teurer Erdverkabelung** aus; zudem sollen räumliche Voraussetzungen für Netze planvoll gesichert werden.
- Finanzierung: transparent, verursachungsgerechter, mit dem Ziel **niedrigerer Netzentgelte** und geringerer Systemkosten.

#### **4. Natur- und Artenschutz (Greifvögel, Fledermäuse)**

Wie stellen Sie sicher, dass beim Ausbau der Windenergie die Vorgaben des Natur- und Artenschutzes eingehalten werden, insbesondere im Hinblick auf kollisionsgefährdete Greifvogelarten sowie auf Fledermauspopulationen, die durch Schlagopfer oder Barotrauma betroffen sein können? Wie beurteilen Sie diesen Zielkonflikt zwischen einem forcierten Ausbau der Windkraft und dem Schutz dieser Arten, deren Bestandsrückgänge erhebliche Auswirkungen auf die Biodiversität hätten?

Antwort:

Für uns gilt: Klimaschutz darf **nicht** gegen Arten- und Naturschutz ausgespielt werden. Gerade in BW sind Konflikte (Greifvogelarten, Fledermäuse, Waldarten wie z. B. Auerhuhn) real und müssen strikt beachtet werden. Die FDP/DVP hat wiederholt kritisiert, dass ein Ausbau „um jeden Preis“ zulasten des Arten- und Naturschutzes gehen kann und Windkraft im windschwachen BW zudem häufig **ineffektiv** ist.

Arten- und Naturschutz ausgespielt werden. Gerade in BW sind Konflikte (Greifvogelarten, Fledermäuse, Waldarten wie z. B. Auerhuhn) real und müssen strikt beachtet werden. Die FDP/DVP hat wiederholt kritisiert, dass ein Ausbau „um jeden Preis“ zulasten des Arten- und Naturschutzes gehen kann und Windkraft im windschwachen BW zudem häufig **ineffektiv** ist.

#### **Wie stellen wir die Einhaltung sicher?**

- **Strenge, fachlich belastbare Prüfungen** nach geltendem Artenschutzrecht; keine pauschalen Abkürzungen.
- **Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen:** Abschaltungen/„bat friendly“-Betrieb bei Fledermausaktivität, Antikollisions-/Detektionssysteme dort, wo sie wirksam sind, sowie konsequentes Monitoring.
- **Ausschluss sensibler Räume** (Schwerpunkträume, Brut-/Jagdhabitats, Biotopverbund), wo das Risiko nicht vertretbar

minimierbar ist. (Die Landesfachbeiträge/Planungsgrundlagen in BW sehen genau solche artenschutzfachlichen Abwägungs- und Kulissenansätze vor.)

#### **Zielkonflikt-Bewertung:**

Wenn der Schutz gefährdeter Arten nur durch weitreichende Abschaltungen oder Ausnahmen „gerettet“ werden kann, ist das ein Hinweis auf einen **falschen Standort** – dann muss aus unserer Sicht Natur- und Artenschutz Vorrang haben.

### **5. Landschaftsbild, Kulturgüter, Erholungsräume, Tourismus – und Waldstandorte**

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen eines forcierten Ausbaus der Windenergie auf das Landschaftsbild, unsere Kulturgüter als Beispiel sei genannt das Schloss Lichtenstein und das Kloster Adelberg, auf Erholungsräume und auf touristisch geprägte Regionen.

Antwort:

#### **Landschaft/Kulturgüter/Tourismus:**

Wir nehmen Akzeptanzfragen ernst: Windenergie verändert das Landschaftsbild stark – gerade in **touristisch geprägten Räumen** und in Sichtachsen zu **Kulturgütern** (z. B. markante Schloss-/Klosteranlagen). Deshalb befürworten wir:

- **Sorgfältige Standortwahl** mit Visualisierungen/Sichtachsenprüfung,
- Vorrang für **vorbelastete Räume** (Infrastrukturkorridore) statt ikonischer Landschaften,
- echte **kommunale Mitbestimmung** und faire Beteiligung, um Konflikte nicht zu verschärfen.

#### **Windenergie im Wald:**

Im Wald sind Eingriffe (Wegebau, Fragmentierung, Boden/Wasserhaushalt) besonders sensibel. Die FDP/DVP ist gegen einen **einseitigen Ausbau** in BW und warnt vor Natur- und Artenschutzverlusten – Waldstandorte sehen wir daher **höchstens als Ausnahme**, nicht als Standard.

Insbesondere bin ich gegen die Standorte in Nähe vom Naherholungsgebiet am See bzw. Kloster Adelberg. Hoffentlich wird hier es nicht zu den bekannten Geräuschbelästigungen wie ein Nassach führen. Die Topografie ähnelt sich sehr. Leider ist beim Bezirk dieses Thema bereits durch. Wenn ich könnte, würde ich Adelberg aus den genannten Gründen verhindern wollen.

### **6. Windkraft im Wald / ökologische Risiken / Brandgefahr**

Wie bewerten Sie die Errichtung von Windenergieanlagen in Waldgebieten, insbesondere im Hinblick auf die Beeinträchtigung ökologisch sensibler Waldstrukturen, den Verlust zusammenhängender Lebensräume und Retentionsflächen für Trinkwasser, das erhöhte Risiko von Bränden. Welche Bedeutung messen Sie dem Schutz dieser Waldökosysteme im Rahmen eines forcierten Windkraftausbaus bei?

Antwort:

**Grundsatz:** Der Wald ist in Baden-Württemberg ein besonders schützenswerter Raum (Biodiversität, Klimaschutz durch CO<sub>2</sub>-Speicher, Wasserhaushalt). Aus FDP/DVP-Sicht darf der Windkraftausbau **nicht zulasten ökologisch sensibler**

**Waldstrukturen** forciert werden. Wir kritisieren einen **einseitigen** Ausbauansatz in einem **windschwachen** Land und setzen stärker auf Effizienz, Netze, Speicher, Repowering und vor allem PV.

#### **Bewertung der Eingriffe im Wald:**

- **Lebensraumverlust & Zerschneidung:** Forstwege, Kranstellflächen, Fundamente und Leitungsanbindungen fragmentieren Lebensräume; sensible Arten und Alt-/Totholzstrukturen reagieren besonders empfindlich.
- **Trinkwasser/Retention:** In Wasserschutz- und Quellbereichen sind Bodenverdichtung, Entwässerungseffekte und Baustellenrisiken besonders kritisch – hier braucht es aus unserer Sicht **sehr restriktive Ausschlusskriterien**.
- **Brandrisiko:** Waldstandorte erhöhen die Anforderungen an Prävention, Monitoring und Einsatzlogistik. Auch in Landtagsdokumenten wird das Thema Waldstandorte/Brandschutz als eigener Prüfpunkt behandelt.

#### **Welche Bedeutung hat der Waldschutz beim Ausbau?**

Sehr hoch. FDP-Positionen auf Bundesebene haben „Windkraft im Wald“ deutlich kritisiert.

Für BW heißt das: **Wald nur im Ausnahmefall**, wenn

- Keine naturfachlich besseren Alternativen bestehen,
- sensible Kernbereiche (Schutzgebiete, Biotopverbund, Wasserschutz) ausgeschlossen sind und
- Eingriffe minimiert sowie Ausgleich/Renaturierung verbindlich gesichert sind.

Die naturschutzfachliche Debatte in BW (z. B. Verbände-Positionen) unterstreicht ebenfalls, dass gerade Waldstandorte sehr differenziert geprüft werden müssen. Ich persönlich weiß (Bauhausuniversität Weimar) dass Mikroplastik durch abrasive Einwirkungen im Bereich von Windkraftanlagen das Grundwasser belastet. Adelberg ist ein Wasserschutzgebiet und sichert durch den Stausee auch unser Trinkwasser. Aus diesem Gesichtspunkt sollte die Windkraftanlage GP 03 an diesem Standort nicht realisiert werden.

#### **7. Gesundheitliche Aspekte / Abstand**

Wie beurteilen Sie den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Schall-, Infraschall- und Schatteneffekten von Windenergieanlagen, insbesondere im Hinblick auf bestehende Unsicherheiten und offene Forschungsfragen? Welche Bedeutung messen Sie dem Vorsorgeprinzip bei der Festlegung von Abständen zwischen Windenergieanlagen und Wohnbebauung bei?

Antwort

#### **Stand der Erkenntnisse (Schall/Infraschall/Schatten):**

- **Hörbarer Schall** kann – je nach Pegel, Topografie, Windrichtung und Vorbelastung – zu Belästigung und Schlafstörungen beitragen; deshalb sind saubere Prognosen, Auflagen und Kontrollen zentral.
- **Infraschall:** Die Studienlage wird seit Jahren kontrovers diskutiert; in BW gab es Messungen/Abstandsbetrachtungen (u. a. mit Messpunkten um 700 m), und die Landesregierung verweist dabei auf physikalische

Dämpfung/Entfernungseffekte.

Aus FDP/DVP-Sicht gilt: **Unsicherheiten und offene Forschungsfragen** rechtfertigen Transparenz, Monitoring und ernsthafte Beschwerdewege – keine Ideologie in die eine oder andere Richtung.

### **Vorsorgeprinzip & Abstände:**

Wir messen dem Vorsorgeprinzip **hohe Bedeutung** bei – gerade in einem dicht besiedelten Land. In der FDP-Diskussion wurde/ wird ein **1.000-Meter-Ansatz** als Orientierung ausdrücklich begrüßt bzw. gefordert (insb. in verdichteten Räumen). Unser Ansatz: **keine pauschale „Augen zu und durch“-Verdichtung**, sondern

- **Ausreichende Abstände** als Regel,
- plus **standortbezogene Verschärfungen**, wo Topografie/Schallausbreitung oder Vorbelastung das erfordern,
- plus **konsequente Abschaltalgorithmen** bei Schattenwurf.

Siehe auch Antwort zu 5.

### **8. Schadstoffe / Materialeinsatz**

Wie beurteilen Sie den Einsatz von Materialien wie PFAS-haltigen Beschichtungen oder Bisphenol A in Rotorblättern von Windenergieanlagen, insbesondere im Hinblick auf Entsorgung, mögliche Grundwasserrisiken und weitere Umwelt- und Gesundheitsaspekte? Halten Sie die damit verbundenen Risiken für tragbar, oder sehen Sie hier Handlungsbedarf bei der zukünftigen Ausgestaltung der Technologie?

Antwort:

Ich persönlich weiß (Bauhausuniversität Weimar) dass Mikroplastik durch abrasive Einwirkungen im Bereich von Windkraftanlagen das Grundwasser belastet.

**Einordnung:** Rotorblätter sind Verbundbauteile (u. a. Kunststoffe/Epoxidharze), und es wird diskutiert, ob/wo **PFAS-haltige Komponenten** (z. B. in Beschichtungen/Kabeln) eingesetzt werden.

Gleichzeitig ist wichtig: Nicht jede Behauptung über „massive Vergiftung“ ist automatisch belegt; hier braucht es dringend belastbare Daten und Standards.

**FDP/DVP-Bewertung:** Risiken sind **nur dann tragbar**, wenn sie aktiv gemanagt werden – mit klaren Regeln:

- **Transparente Stoffdeklaration** (welche PFAS/BPA-relevanten Stoffe, in welchen Mengen/Anwendungen).
- **Strenge Anforderungen in Wasser- und Quellgebieten** (Ausschluss oder zusätzliche Gutachten/Monitoring).
- **Produktverantwortung:** Rücknahme-/Recyclingpflichten, Nachweis geeigneter Entsorgungswege.
- **Innovation fördern:** PFAS-ärmere/-freie Alternativen, bessere Beschichtungen, kreislauffähige Materialien.

Gerade beim Thema **Recycling/Rückbau** wird im Parlament bereits strukturiert gefragt, wie Standards und Praxis in BW aussehen – das unterstützen wir ausdrücklich.

### **9. Rückbau und Haftung**

Wie sollte aus Ihrer Sicht sichergestellt werden, dass Rückbau und vollständige Renaturierung von Windenergieanlagen am Ende der Betriebszeit finanziell abgesichert sind und nicht zulasten der Kommunen oder Grundstückseigentümer gehen?

Antwort:

Aus FDP/DVP-Sicht muss ausgeschlossen sein, dass am Ende **Kommune oder Eigentümer** auf Kosten sitzen bleiben. Dafür braucht es **verbindliche finanzielle Sicherheiten** schon bei Genehmigung:

- **Sicherheitsleistung/Bürgschaft** oder insolvenzsicheres Treuhand-/Escrow-Modell,
- Höhe orientiert an **realistischen Rückbaukosten** inkl. Fundamentrückbau Wege-/Kranflächenrückbau, Entsiegelung und **Renaturierung**,
- **Dynamisierung/Indexierung** (Baukosten steigen), regelmäßige Aktualisierung,
- klare Regelung auch bei **Betreiberwechsel/Insolvenz**.

Es gibt hierzu auch Übersichtspapiere, wie Rückbau-Sicherheiten in den Ländern geregelt werden (inkl. Leitplanken zur Bemessung). Und die FDP/DVP hat das Thema Rückbau/Recycling/Repowering in BW explizit auf die Tagesordnung gesetzt.

## 10. Gesamtstrategie / Energiemix

Wie beurteilen Sie die weitere Ausrichtung der Energiewende in Baden-Württemberg vor dem Hintergrund bereits hoher Strompreise und der damit verbundenen Sorge um die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Industrien? Welche Strategie verfolgen Sie, um eine verlässliche, bezahlbare und langfristig tragfähige Stromversorgung im Land sicherzustellen?

Antwort:

**Ausgangslage:** Baden-Württemberg ist Industrieland und bleibt auf absehbare Zeit **Energieimportland**. Deshalb muss Energiewende so gestaltet werden, dass sie **wettbewerbsfähig, verlässlich und bezahlbar** bleibt.

**FDP/DVP-Leitlinien für BW:**

1. **Technologieoffenheit statt Einseitigkeit:** Nicht „nur Wind“, sondern der Mix, der in BW realistisch wirkt (PV-Ausbau auf Dächern/Versiegelungen, Repowering, Effizienz).
2. **Netze, Speicher, Flexibilität:** Ohne Netzausbau, Speicher und flexible Reserveleistung steigen Systemkosten – das treibt Preise.
3. **Wasserstoffstrategie** (für Industrie & flexible Kraftwerke): Wir setzen auf **Import** von kohlenstoffarmem Wasserstoff und Derivaten, weil heimische Potenziale nicht reichen.
4. **Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung**, aber mit **klaren Schutzplanken** (Wald/Wasser/Artenschutz) und fairer Beteiligung der Kommunen und Bürger – Akzeptanz entsteht durch Transparenz, Nutzen und Regeln, nicht durch Druck.

**Kurz:**

Wir wollen Klimaschutz **mit** Natur- und Gesundheitsschutz und **ohne** Deindustrialisierung: ein Ausbaupfad, der die **Systemkosten** senkt (Effizienz, Netze, Flexibilität) und gleichzeitig sensible Räume wie Wälder **nicht zum Standardstandort** macht.

Mit freundlichen Grüßen



**FDP Kreisverband Göppingen**

Peter Körber  
Stellv. Kreisvorsitzender  
Stellv. Vorsitzender Ortsverband Göppingen-Schurwald  
Landtagskandidat 2026 Wahlkreis 10 Göppingen

E-Mail: [fdp@institut-fpk.de](mailto:fdp@institut-fpk.de)

Web: [www.fdp-gp.de](http://www.fdp-gp.de)

Homepage: <https://peter-koerber.wahl.freie-demokraten.de/>

Geschäftsstelle:

Grabenstraße 38

73033 Göppingen

Mail: [info@fdp-gp.de](mailto:info@fdp-gp.de)